

Künstliche Ackerberegnung.

Es sind von der Wissenschaft und Technik schon vielerlei Versuche gemacht worden, das Ertragnis des Acker zu steigern. Einen Riesenerfolg hat ja die Chemie gehabt mit der künstlichen Düngung; die Versuche, die physikalischen Kräfte Licht, Wärme und Elektrizität in den Dienst des Ackerbaues zu stellen, sind bisher aber weit weniger erfolgreich gewesen.

Was für eine Menge Wasser unsere Galmstrücker verbrauchen, davon macht man sich meistens kaum einen zutreffenden Begriff. Um einen Gewichtsteil trockener Erntemasse zu erzeugen, sind 500 bis 600 Gewichtsteile Wasser nötig, zu einer guten Ernte gehört also eine Regenhöhe von 400—500 Millimeter, das heißt es müssen auf jeden Quadratmeter Acker 400—500 Liter Regen fallen.

Bei den Versuchen hat es sich als weit vorteilhafter erwiesen, die Pflanzen von oben zu beregnen. Zu einer wirtschaftlichen Beregnung ist es natürlich nötig, daß ein Mann eine große Anzahl von Sprengbläsen gleichzeitig bedienen kann, und daß man leicht verderbende Teile, wie es Gummischläuche sind, nach Möglichkeit vermeidet.

In den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird über den Erfolg einer Anlage berichtet, die die Landwirtschaftskammer der Provinz Posen veruchsweise aufgestellt hat. Im Jahre 1912, das an Niederschlägen recht reich war, hat eine einmalige Regengabe von 80 Millimeter den Ertrag an Hafer um 38 Proz. und an Kartoffeln um 28—37 Proz. gesteigert.

Kleines Feuilleton.

Berliner Aquarelle.

Im Lichthof des Kunstgewerbemuseums ist eine Ausstellung von Aquarellen zu sehen; die Blätter, die der königlichen Hausbibliothek gehören, sind künstlerisch von nur geringer Bedeutung, sie interessieren aber ungemein als Illustrationen zur Berliner Vorgeschichte. Die Sammlung ist durch Friedrich Wilhelm IV. angeregt worden;

Rotes Vlamenblut.

43] Von Pierre Broodcoorens.

Bildete sie sich auf gut Glück ein, er wäre zu einfältig, um mit der Spitze seines Messers die Verletzung seiner Gattenehre wieder auszugleichen? Sie sollte erfahren, was es kostete, ihm eine Nase zu drehen! Bei der Erinnerung an all das viele Unglück, das ihn getroffen hatte, überwältigte ihn ein welches Mitleid mit sich selbst! War sein Maß nicht voll? Hatte noch diese herzzerreißende Schande geschick? Niemand hatte er Glück gehabt. Es war auch seine eigene Schuld. Gleich von vornherein hätte er wie Arjn Rip handeln müssen.

Er spie zur Erde, wie er der Dirne ins Gesicht gespien haben würde, wäre sie in seinem Bereich gewesen. Plötzlich aber trieb ein bohrender Schmerz eine Klage aus ihm hervor und Tränen entströmten seinen Augen.

Konnte er sich noch für Martha's Vater halten? Als er wie einen kostbaren kleinen Schatz das Töchterchen aus den Händen der Hebamme den Voog entgegengenommen hatte, von welcher Härlichkeit hatte er sich nicht bewegt gefühlt! Beim ersten Geschrei des winzigen Geschöpfchens hatte ihm eine mächtige Bewegung die Beine erzittern machen. Sein Fleisch und Blut hatte zu ihm gesprochen, in der großen Süßigkeit einer der höchsten und edelsten Offenbarungen des Lebens. Und now wie ein Junge, der vor der Pracht der Welt staunend die Augen aufreißt, hatte er angefangen zu stammeln.

Unter anderem erinnerte er sich, wie er einmal mitten in der Nacht das kleine Wesen, das, das dicke Köpfchen mit verzogenem Gesicht zwischen den grabbedenen Händchen, nicht aufgehört hatte zu schreien, stundenlang in seiner weiden-

die meisten der Blätter sind in den dreißiger und vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstanden. Man sieht den Schlüsslerischen Schloßbau noch ohne die Kuppel der Kapelle. Der machtlos wachsende Block muß in seinem Puritanismus von sehr starker Wirkung gewesen sein; die Kuppel, eines der besten Werke Stülers, bringt einen fremden, um einiges zu leichten, zu geschmeidigen und zu graziosen Ton in das horizontale Pathos des Baues. Sehr betrüblich ist man, wenn man sieht, wie einst die Umgebung des Berliner Schlosses ausgesehen hat, damals, als dort, wo heute das Löwenendmal sich schrecklich räfelt, anspruchslos, kleine Bürgerhäuschen sich gegen einander neigten und im Schaulen ihrer geschweiften Dächer mit naiver Gemütlichkeit zu dem Koloss des königlichen Baues emporschauten.

Diese Innenbildchen lassen die Technik, mit der die nicht immer leichte Aufgabe, einen vielgliedrigen Bau oder ein reichlich möbliertes Zimmer abzulunterfeien, erledigt worden ist, gut erkennen. Eine Genauigkeit, die das Kleinste festzuhalten sucht, ist kennzeichnend: die Maserung des Holzes, die Wärmorierung der Wuchleinbände, die Fäden der Gewebe. Der Eifer solcher Naturtreue hinderte die künstlerische Selbständigkeit dieser Aquarelle; immerhin entbehren viele Blätter nicht den Reiz der sorgfältigen und kultivierten Arbeit.

Neben diesen lustigen Beiträgen zur Stadt- und Baugeschichte des neunzehnten Jahrhunderts hängen in der Ausstellung des Kunstgewerbemuseums auch noch einige Blätter, die durch das Persönliche ihrer Kunst das Dargestellte vergessen lassen und das Gewebe der Pinselstriche aus eigener Kraft wirksam machen. E. Hildebrandt, der an Constable erinnert, der humorische Hofmann, der löpplende Akt (mit jätlichen Gesichtern vom Stefansturm und anderen Wiener Bauten) und Penzel, von dem es aber weit interessanterer Berliner Blätter gibt, sind zu nennen.

Der Haßgesang gegen die Bergleute von Wales.

In der „Morning Post“ finden wir ein ellenlanges französisches Gedicht: „Die Bergleute von Wales“ abgedruckt, das ein sonst unbekannter Herr Lison in Paris fabriziert und dem — immerhin begabteren — Kollegen in chaubinistischer Poeterei Rudyard Kipling gewidmet hat. Es beginnt mit der Scheltrede:

Ja, wer seid ihr eigentlich, ihr Bergarbeiter Englands, Daß ihr euch über die Kriegsgesetze stellen wollt, Höher als die Pflicht und als die Menschheit! Höher als das Land, höher als die Gerechtigkeit! Wo nehmt ihr denn die Vermessenheit und Unverschämtheit her, Mit euren Armen zu feilschen, während das Vaterland Für eure Freiheiten, eure Rechte kämpft?

In der Folge regt sich der Poet immer mehr auf. Er schimpft: Ihr Elenden: für ein paar Centimes Begehrt ihr gemeinsam solche Verbreden? Organisierte und bewachte Gewerkschaftler seid ihr? Kein! Verräter am Syndikat Der verbündeten Völker!

Wie ein unerbittlicher Staatsanwalt fordert er das Strafmaßimum:

„Ihr habt vor dem Feind desertiert! Aber die Gesetze des Kriegs Bestrafen eine solche Tat mit dem Tod. Ich weiß nicht, ob euch morgen dieses Schicksal trifft Oder ob Gott euch freispricht. Aber ich weiß, Daß ein Exempel statuiert werden sollte und daß ihr Die härtesten Strafen verdient.“

Diese fürchterlichen Drohungen werden dann in ebenso fürchterlichen Versen weiter ausgenommen. Der „Dichter“ sieht „sämtliche wallisischen Bergarbeiter in der Ewigkeit „den Kelch trinken“ (?) und ihre „Judäs-Silberlinge“ zählen. Auch versichert er, daß sie alle noch von der immanenten Gerechtigkeit ertwischt werden. Die letzten Verse lauten:

gestochtenen Biege geschaukelt und ihm halblaut etwas vorgelesen hatte. Hatte er so in seinem Innersten erbeben können, wenn Martha, anstatt eine Frucht seiner ehelichen Liebe zu sein, aus dem verbotenen Samen einer abscheulichen Vereinigung entsprossen wäre?

Mit Anstrengung verschuchte er die trüben Gedanken. Doch zahlreicher, dringender, drohender kehrten sie wieder. Damit sie sich weniger allein fühlte, so lange er in der Fremde arbeitete, hatte er zugelassen, daß Hilla Jannah zu sich ins Haus nahm. Während die feile Dirne sich nachts umhertrieb, wiegte die Bössartige mit dem unfruchtbaren Leib, deren Mißwirtschaft Hilla sich ohne Zweifel verdriest hatte, die unschuldige Martha. Und das runde, ledere Mäulchen wußte sich vermutlich, während es das Fleisch und Blut der vollen Mutterbrust hätte trinken sollen, begnügen, an einem leeren Gummischlauch zu saugen.

Souhe flohl empfand eine Art bitteren Vergnügens daran, den Feuerbrand der Eifersucht in seiner Wunde zu schüren. Diese Dinge wären ihm sonst bedeutungslos erschienen. Jetzt aber fügte sich die geringste Einzelheit peinlich genau zu dem Bündel der Beweise, die er sammelte. Er erinnerte sich des spöttischen Lächelns, der zweideutigen Mienen, der herausfordernden Blicke, die Hilla früher gezeigt hatte.

Besonders war ihm eine ihrer Gesten im Gedächtnis geblieben. Er sah sie mit dem Zeigefinger ihrer rechten Hand ein widerspenstiges Wächchen zurechtstreichen, das ihr immer wieder über die Augen fiel. Und zu gleicher Zeit hörte er sie ihr kurzes, volltönendes, falsches Lachen lachen. Oh, die Dirne, wie er sie trotz alledem liebte! Denn er liebte sie noch immer, selbst in seinem äußersten Leid. Seine breite Manneshand hatte sich eines Tages zum Zeichen des Besizes ihr auf die Hüfte gelegt. Aber nicht sie war die endgültig unterworfen.

Flohils Finger irrten über seinen Belourrod hin. Er hätte sich mit einem Griff die Kleider vom Leibe reißen mögen; sie ersticken ihn, als ständen sie in Flammen. Nur der eisige Nachtwind hätte ihm mit seiner Frische das grausame Feuer löschen können, das ihn an Stelle des Herzens den Leib verzehrte.

Es hatte ein Uhr geschlagen, als Nélis, der auf seinem Stuhl eingeschlafen war, in der Gaststube der „Stadt Renoz“

„Wallisische Bergarbeiter, dort oben ist immer noch ein Herr! .. Doch selbst wenn er nicht wäre (N), würden wir auf jene mit Fingern weisen, Die die Ehre verkaufen, um das Recht zu erwürgen!“

Die wiederholten Hinweise des Poeten, sich nötigenfalls ohne den Herrn behelfen zu können — falls dieser etwa nicht existieren oder sich zu den Neutralen gesellen sollte — sind ebenso tiefinnig wie das ganze Gedicht schwingvoll ist. Hoffentlich findet sich jemand, der es ins Englische übersezt. Es wäre doch gar zu bedauern, wenn die Bergleute von Wales dieses Sängers Fluch nicht zu lesen beläßen.

Was ist eine Tonne in der Schiffsprache?

Bei der Beschreibung von Schiffen begegnen wir häufig dem Ausdruck „Tonne“. Es wird berichtet, daß ein neuer Dampfer des Hamburg-Amerika-Linien oder die letzte Klasse unserer Linien-Schiffe eine Größe von soundsoviel Tonnen habe. Manchmal ist auch von Registrier-tonnen oder von Displacement-tonnen die Rede und der Laie glaubt wohl im allgemeinen, daß es sich hierbei um einen feststehenden, in jedem Falle in gleichem Sinne gebrauchten Begriff handelt, wenn er auch gewöhnlich nicht weiß, was er sich unter einer solchen Schiffs-Tonne vorstellen soll.

Katäthlich werden mit dem Wort „Tonne“ in der Schiffsprache drei ganz verschiedene Begriffe dargestellt, je nachdem es sich um ein Kriegs-, ein Fracht- oder ein Passagierschiff handelt. Dem eigentlichen Gewichtswert einer Tonne, nämlich 1000 Kilogramm, entspricht die Schiffs-Tonne nur in dem Ausdruck Displacement-Tonne. Unter einer Displacement- (Verdrängungs-) Tonne versteht man je 1000 Kilogramm Wasser, die das Schiff verdrängt. Und da ein schwimmender Körper genau so viel Wasser verdrängt, wie er selber wiegt, so drückt also die Zahl der Displacement-tonnen eines Schiffes sein eigenes Gewicht aus. Die Berechnung nach Displacement-tonnen wird heute bei den Kriegsschiffen der ganzen Welt angewandt. Denn da die Ladung der Kriegsschiffe meist eine gleichbleibende ist — sie besteht außer den Kohlen aus den nötigen Maschinen, Geschützen, Munition, Instrumenten — so ist auch das Gewicht oder Displacement der Kriegsschiffe nur geringen Schwankungen ausgesetzt, jene Berechnungsart also ganz am Platze.

Anders beim Frachtdampfer, der ja, je nachdem er nichts, leichte oder schwere Ware geladen hat, ein ganz verschiedenes Gewicht aufweist. Hier hat man daher von altersher die Tragfähigkeit des Schiffes als Maßstab genommen. Ein Frachtdampfer hat so und so viel Tonnen, heißt hier also, er ist imstande, ebenso viel Tonnen zu laden, wobei die Tonne aber zu 1016 Kilogramm gerechnet ist.

Durchweg bei Passagierschiffen und vielfach neuerdings auch bei Frachtschiffen wird als Maßinheit die Registrier-Tonne angewandt. Sie drückt eine räumliche Größe aus, nämlich den inneren Rauminhalt des Schiffes. Dabei wurden in England, wo diese Berechnung auskam, 100 Kubfuß dieses Raumes als eine Tonne angenommen, und da die Größe des Schiffes nach diesem Maßstabe in das Schiffsregister eingetragen wurde, so nannte man sie Registrier-Tonne. Man unterscheidet dabei noch zwischen Brutto- und Netto-Registertonnen. Die ersteren drücken den gesamten Rauminhalt des Schiffes aus, die letzteren nur den, der sich nach Abzug des Maschinen- und Kohlenraumes ergibt.

Wir sehen also, daß die Tonne — nicht immer eine Tonne ist und daß sie in der Schiffsprache recht verschiedene Dinge bezeichnen kann.

Notizen.

— Der Berliner Volks-Chor (Dirigent: Dr. Ernst Jander) veranstaltet am Sonntagabend 7 1/2 Uhr, in der Neuen Philharmonie, Köpenicker Straße 98, unter Mitwirkung von Frau Paula Weinbaum (Gesang) und Herrn Wilhelm Scholz (Klavier) ein Konzert, in dem Vieder und Chorgesänge aus alter und neuer Zeit zum Vortrag kommen. Einlaßkarten für 30 Pf. an der Abendkasse.

— Der Verein für völkstümliche Kurse von Berliner Hochschullehrern veranstaltet im Oktober bis Dezember sechs Kurse von fünf und sechs Vorträgen, die um 8 1/2 Uhr abends beginnen und 1 1/2 Stunden dauern. Das Programm lautet: Gustav Ernst: Die moderne Musik; Dr. Spethmann: Land und Leute der Kriegsschauplätze; Prof. Warcuse: Naturwissenschaft und Technik im Dienste des Krieges; Prof. Jung: Deutsche Volksernährung im Kriege und nach dem Kriege; Prof. Kahner: Land und Leute in Bulgarien; Prof. Goehrig: Die nationalen und wirtschaftlichen Probleme des östlichen Kriegsschauplatzes. Programme sowie Eintrittskarten zum Preise von 1 M. für jeden Kursus in Buchhandlungen.

— Der Kleispreis wird dieses Jahr an Robert Michel und Arnold Zweig verteilt werden.

aufwachte und in die Höhe sprang. Der brave Junge stieß einen tiefen Seufzer hervor und beckte sich, die Tür zuzuschließen. Auf der dunklen, engen, muffigen Treppentreppe sah Souhe auf einer Stufe und zog sich, bevor er hinaufstieg, die Schuhe aus. Die Stufen des einzigen steilen Flures, der zwischen zwei weiß getünchten Wänden emporstieg, trachteten unter dem schweren Tritt des Mannes. Ein starker Lufthauch von der geräuschvollen Ausstattung all der Mieter erfüllte das Loch. Ein von Nöcheln unterbrochenes Schnarchen wechselte mit dem dumpfen Geräusch der Körper, die sich auf ihren Strohsäcken herumwandelten. Souhe öffnete und trat ein. Unvorsichtig hatte Vicus das Licht brennen lassen. Auf dem Del eines Glases mit Fuß, das auf einem Koffer unter der Fensterluke stand, zuckte das Jüngchen eines Nachtlichtens. Bei seinem schwachen Schein, der phantastisch lange Schatten warf, entleidend sich Flohil. Der Harmonikaspieler von Michelbete schlief mit einem Auge. Er hatte seinen Freund Souhe deutlich eintreten hören. Aber er tat, als hätte er nichts bemerkt, und beobachtete ihn nur, unter einem Haufen alter Kleider zusammengerollt. Souhe hielt es für überflüssig, sein Beinleid und seine Strümpfe abzulegen. Dazu war es zu kalt. Ab und zu drangen die zusammenhängenden Worte der Betrunkenen durch die elende Zwischenwand aus Gips. Flohil bekreuzigte sich und sprach ein kurzes Gebet. Gleich darauf vernahm Vicus, wie er sich im Dunklen auf seinem Strohsack herumwälzte und sich fröstelnd unter seiner Decke zusammengog.

„Was mag ihm nur widerfahren sein?“ fragte sich der Harmonikaspieler, dem der Schlaf floh, noch einmal. Der Augenblick war danach, sich diese Frage zu wiederholen. Dann aber dachte er an andere Dinge. Er hatte eine sehr interessante Unterhaltung mit dem Aufseher Dammis über das Reisen der Phenolsäuregefäße. Von ungefähr kam dann der alte Ab Manneval hinzu und mischte sich in die Unterhaltung. Vicus kehrte dann mit seinem Vater aufs Land zurück, auf Strafen, die alle denen von Bracquenies gleichen. Er machte mit Vorst und den Maas von Coimbes-Tisserands eine außerordentliche Partie „Maver-jas“ (eine Art Kartenspiel), als ihm mit einem Male die Lider zusfielen. Und er drang in die wohlthätigen Gebiete des Schlafes ein, ohne Willen und Bewußtsein, wie in einem kleinen Tod. (Fortf. folgt.)

# Damen-Konfektions-Zentrale

163 Bergstraße Neukölln Bergstraße 163

Verkauf nur I. Etage Fernsprecher: Amt Neukölln No. (1172). Verkauf nur I. Etage

Wiedereröffnung Sonnabend, den 9. Oktober cr.

Äußerst billige Bezugsquelle für elegante Damen- und Mädchen-Konfektion.

Kleider, Blusen, Röcke etc.

Fabrikation im Hause.

Umarbeitung sämtlicher Damen- und Kindergarderoben.

Am Eröffnungstage erhält jeder Käufer ein praktisches Geschenk.

**Deutsches Theater.**  
Direktion: Max Reinhardt.  
7 1/2 Uhr: Kollege Crampton.  
Sonntag: Kollege Crampton.  
Nachm. 2 1/2 Uhr (Kl. Pr.): Hamlet.  
**Kammerspiele.**  
8 Uhr: Der Weibsteufel.  
Sonntag: Der Weibsteufel.  
Nachm. 2 1/2 Uhr (Kleine Preise): Die deutschen Kleinstädter.  
**Volkshöhne.** Theater a. Blompl.  
7 1/2 Uhr: Der Sturm.  
Sonntag: Der Sturm.

**URANIA**  
Taubenstraße 48/49.  
4 Uhr (Halbe Preise): Flandern und der Krieg.  
8 Uhr: Von den Karpathen bis Brest-Litowsk.

**Rose-Theater.**  
4 Uhr: Dornröschen.  
8 Uhr: Die Kriegsbraut.  
Sonnt. 2 U.: Die Tochter d. Gefangenen.  
**Walhalla-Theater.**  
8 Uhr: Aus der Jugendzeit.  
Sonntag 3 Uhr: Die Räuber.

Theater für Sonnabend, d. 9. Oktober.

**Berliner Theater**  
8 Uhr: Extrablätter.  
**Deutsches Künstler-Theater.**  
7 1/2 U.: Peer Gynt  
**Lessing-Theater.**  
8 Uhr: Don Juan.  
**Deutsches Opernhaus Charlottbg.**  
8 Uhr: Oberon.  
**Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.**  
8 1/2 U.: Der Vogelhändler.  
**Geb. Herrfeld-Theater**  
8 Uhr: Benjamin macht alles.  
**Kleines Theater.**  
8 U.: Ein kostbares Leben.  
**Komische Oper.**  
8 Uhr: Jung muß man sein.  
Sonnt. 3 1/2 U.: Gold gab ich für Eisen.  
**Komödienhaus**  
8 Uhr: Rausch.

**Lustspielhaus.**  
8 1/2 Uhr: Herrschaftl. Diener gesucht.  
Sonntag: Die Ehre.  
**Monita Operetten-Theater**  
Gastspiel Louis Treumann.  
7 1/2 U. z. 1. M.: Ein Tag im Paradies.  
**Residenz-Theater**  
8 Uhr: Die Prinzessin vom Nil.  
Sonnt. 3 1/2 U.: Die Schöne vom Strand.  
**Schiller-Theater O.**  
8 Uhr: Mein Leopold.  
**Schiller-Th. Charlottenbg.**  
8 Uhr: Jugend.  
**Thalia-Theater.**  
8 Uhr: Drei Paar Schuhe.  
**Theater am Nollendorpl.**  
8 1/2 Uhr: Immer feste druff!  
Sonnt. 3 1/2 Uhr: Die Dollarsprinzessin.  
**Theater des Westens**  
8 Uhr: Der künstliche Mensch.  
**Theater in der Königgrätzer Straße**  
7 1/2 Uhr: Der Vater.  
**Trion-Theater.**  
8 1/2 Uhr: Lehmanns Kinder.  
Sonnt. 3 1/2 U.: Minna von Barnhelm.

**WINTERGARTEN**  
Guido Thielscher:  
„Wie repariere ich mein Auto“.  
„Venus im Grünen“  
Operette von Oskar Strauß.  
Mitwirkende:  
Elsa Barna — Ida Russka  
Gustav Matzner — Julius Spielmann.  
**Käte Erholz-Nelson**  
Am Klavier: Rudolph Nelson  
sowie das große  
**Eröffnungs-Programm.**  
Sonntag, 10. Oktober  
Erste  
Nachmittags-Vorstellung  
Ermäßigte Preise. Kinder die Hälfte. — Anfang 8 1/2 Uhr.

**Theater-Folies-Caprice**  
Folies-Theater  
Onkel Mendelsohn  
Citrons geben sich die Ehre  
mit Leonhard Haskel  
und Siegfried Berisch.

**Casino-Theater**  
Voltringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:  
Untergrundbahn. Schönhauser Tor.  
Die neue Berliner Volkshöhne.  
**Familie Schnase.**  
Herbertin. Handlung. Herbertin. Figuren.  
Vorher der erste Spezialitäten-Tell.  
Sonnt. 4 Uhr: Der liebe Fridolin.

**Apollo THEATRE**  
Tel. Lützow 7941  
Direkt: Adolf Vogel  
Nur noch 7 Tage!  
die glänzenden Kunstwerke des kolossalen  
Eröffnungs-Programms  
Kleine Preise! Anf. 8 Uhr.  
Billetverkauf 11-1 u. Invalidend.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 58. Badstr. 59.  
Seite Sonnabend, den 9. Oktober:  
**Ewige Liebe.**  
Sonntagnachm.: Arbeit schändet nicht  
Ab Montag: Der Erbschleicher.  
Raffeneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.  
Zum 249. Male:  
**Im Schützengraben**  
Militärpersonen u. deren Angehörigen willkommen  
Freier Zutritt zu d. Stett. Sängern.

**BUSCH**  
Da sich die Kinder-Vorstellungen einer ungeschmälerten Beliebtheit erfreuen, heute Sonnabend nochmals Gr. Separat-Nachmittags-Vorstellung mit sämtlichen ausgezeichneten Abend-Künstlern!  
Rudm. jed. Erwachsene 1 angehörig. Kind auf allen Sitzplätzen frei!  
Weitere Kinder halbe Preise. — Das Rasen-Programm und  
„Michel“ Pantom.-Fabel in 3 Akten  
Vorverkauf ohne Aufschlag.

**Palast**  
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.  
**4 Trümpfe 4**  
Luci Kieselhausen!  
Robert Steidl!!  
„Der Amerikaner“!!!  
Otto Reutter!!!!  
und das neue unübertroffene Oktober-Programm.

**Verkäufe.**  
Teppiche! Ausnahmepreise! Große Polken mit kleinen Fleckern, jetzt 5,35, 6,75, 10,50 bis 48,00. Bettvorleger, Läuferreihe allerbilligst. Wolle Teppichhaus, Dresdenstraße 8 (Kottbuler-Tor). Abonnement 10 Proz. Rabatt.  
**Halbumsonn!** Belgarnituren, erstklassige kristallene Stuhlstühle, Buchstühle, Opiumstühle, Kuchengarnituren, Stuhlgruppen, Nischenstühle (pottdillige Belgarnituren). Herrenanzüge, Herrenmäntel, Herrenhosen, Winterpaletots, Burgenanzüge, Rauchanzüge, Sportbiller, Reitverkleidung, Wäschverkleidung, Gardinenverkleidung, Teppichverkleidung, Uhrenverkleidung, Goldarbeiten. Großberlins allerbilligste Einkaufsquelle: Wandlshaus, Hermannplatz 6.  
**Teppich-Thomas, Dranienstr. 44**  
pottdillig farblich belagte Teppiche, Gardinen, Vorwärtstletern 5 Prozent Extrarabatt. 810  
**Taschenbuch für Gartenfreunde**  
Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Gartens, Gemüse- und Obstgärten von War. Desbordes. Jeweils vermehrte Auflage. Mit 187 Farbabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße. 810  
**Monatgarderobe** pottdillig große Gardinen, Steppdecken, Gardinen, Jodetanzüge, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge, Hosen für jede Figur, nur in der billigen Glanzvolle Andrasstraße 41, eine Treppe. Fahrgebi. vergütet. 408  
**Monatanzüge, Winterpaletots, Mäntel, jetzt neu, verkauft pottdillig** Alexanderstraße 28a, 1 Treppe.  
**Reichhaus Prinzenstraße 106**  
kaufen Sie von Kapellern wenig getragene Jodetanz, Rodanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide gearbeitet. Gelegenheitskäufe in neuer Naggarerode, Gold-, Silbermaren. Köchle Beteiligung aller Wertigkeiten.  
**Monatanzüge und Sommerpaletots** von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für lorpulente Figuren. Neue Garderobe zu saunend billigen Preisen, aus Handgebleichen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Rah, Wulfastraße 14.  
**Teppiche (Gardenfehler)** enorm billig. Gardinen, Steppdecken, Gelegenheitskäufe. Kauerhoff, Gr. Frankfurterstraße 9, parterre. „Vorwärts“-Leder 6 Prozent. 68  
**Monatanzüge, Paletots, großes Lager pottdillig.** Fährzettel, Rosenhallerstraße 10.  
**Teilzahlung, 0,50 wöchentlich,** Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Möbel, Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Bilder, Gasttronen. Kredithaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ede Bräudenstraße, nahe Jannowitzbrücke.  
**Monatanzüge, nur wenig getragene, Paletots, Mäntel, Hosen, Gesellschaftsanzüge** werden pottdillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leihweise billig zu haben. Altbekannte Firma. Rah Weh, Große Frankfurterstraße 88.  
**Vorfährige Herrenanzüge** aus feinen Rohstoffen 18-45 Mark, Paletots 14-38, Anzüge 16-38, Beinleiber 4-10, Jünglingsgarderobe. Deutsches Garderobehaus, Große Frankfurterstraße 116 I.  
**Gasttronen, Gaszylinder** Verkauf der alten Firma Louis Köhler, Dienstag, Donnerstags, Sonnabends nachmittags 4-8, Drogengenerstraße 33, erste Etage. Zurückgeleite zu jedem annehmbaren Preise.  
**Vorfährige elegante Herrenanzüge** Paletots und Mäntel aus feinsten Rohstoffen 25-50 Mark, Hosen 6-18 22, Verlandhaus Germania, Unter den Linden 21. 59  
**Monatanzüge, Winterpaletots, Mäntel, Hosen.** Neue Schönhauserstraße 12, eine Treppe, Ede Rosenhallerstraße. 85/10  
Bei gutem Schlosset aufgenommen Lohn werden **Schlosser und Schmiede** in den Brikettwerken „Dora u. Helene“ in Großrössen bei Lobstädt, Bezirk Leipzig 85/9

Jede Prozent Rabatt Vorwärts!

**Teppiche, Similtische,** vornehme Ausführung 4,85, 6,75, 8,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelabrit. 438  
**Gardinenreihe, Fenster** 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 ufm. E. Weidenberg Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelabrit an der Koppenstraße.  
**Reißdecken, 1-3 Fenster** Tuchportieren, Tischportieren, Radrasportieren, neueste Muster, Fenster 3,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 ufm. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.  
**Tuchdecken, Leinendecken, Tischdecken** 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.  
**Teppiche mit Webefehlern** 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelabrit.  
**Künstlergardinen, Reusen** 6,75, Tischdecken, Steppdecken, Bettdecken, atemm billig, Teppiche mit kleinen Fleckern weit unter Preis. Vorwärtsletern fünf Prozent Rabatt. Georg Lange Nachf., Chausseestraße 73/74.  
**Gold! Gold!** sparen Sie, wenn Sie im Reichhaus Rosenhaller Tor, Lindenstraße 203/4, Ede Rosenhallerstraße, kaufen. Im Verlag gewesene Anzüge, Paletots, Mäntel sowie neue Naggareroben zu saunend billigen Preisverleiten. Silberne Uhren 3,-, goldene Damenuhren 8,-, Goldwaren, Brillanten, Fahrräder, Velostol, Waffen. Auf Uhren dreijähriger Garantiezeit. Eigene Werkstatt. Sonntag 12-2.  
**Unterhaltene! Nähmaschinen** (pottdillig). — Multiplex, Weinmeisterstraße 4. 6008  
**Monatgarderoben-Haus** verkauft pottdillig erstklassige, wenig getragene, sah neue Jodetanzüge, Gehrockanzüge, Smoltinganzüge, Frackanzüge, Mäntel, Paletots, Gutananzüge, gestreifte Beinleiber, Bauanzüge, großes Lager. Halpben, Rosenhallerstraße 4. Kein Ladenentgang. Nur eine Treppe.  
**Monatgarderobe!** Getragene Anzüge für Herren: Smolting, Frack und Gehrock-Anzüge (auch zum Verleiten), Winterpaletots und Mäntel sowie von Kapellern getragene, sah neue Sachen (auf Seide), für jede Figur passend in größter Auswahl zu unübertroffenen billigen Preisen. Eine Treppe, deshalb billiger wie im Laden. Hirsch Steferbaum, Woffertorstraße 12/13 I. 85/8  
**Teppiche mit kleinem Fleckern,** sehr billig. Gardinen, Portieren, Steppdecken, Tischdecken, Diwanddecken, sehr billig. Hornvortletern 4 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brann, Dadescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntag geöffnet. 246/4  
**Monatanzüge, Paletots, Anaben-** unter, Rodanzüge, Sportprelle. Friedländer, Auguststraße 64. †

**Möbel.**  
Möbel aller Art auf Kredit, bequeme An- und Abzahlung. Möbel-Lehner, Brunnenstraße 7. Zweites Geschäft Wüllerstraße 174. Sonntag von 12-2 geöffnet. 819  
Möbel gegen sofortige Kasse sehr preiswert zu verkaufen, Brunnenstraße 7 und Wüllerstraße 174. Sonntag geöffnet von 12-2. 828  
**Kriegshalber** vollständige Wohnungseinrichtung, bibelich, nagolnen, für jeden annehmbaren Preis. Rosenhallerstraße 57, vorn III bei Glas (Gewerblich.) Händler vertreten. 84/8  
**Möbel!** Für Brautleute günstige Gelegenheit, sah Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Lieberverteilung ausgeglichen. Bei Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit anerkannt Rückst. Möbelschiff Goldstaub, Hofenerstraße 38, Ede Onetienaustraße. 20012  
**Möbelfredit.** Komplette Wohnungseinrichtungen, einzelne Möbelstücke. Geringste Anzahlung, bequeme Abzahlung. Kredithaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ede Bräudenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 588  
**Möbel-Gelegenheitskäufe** in Schlaf-, Ede- und Herrenzimmern, auch einzelne Möbel zu sehr billigen Preisen im Fabriklager Chausseestraße 60. 1138  
**Weg!** große Auswahl moderner farbiger und lackierter Kücheneinrichtungen zu solch billigen Preisen im „Berliner Möbelhaus“, nur Ede-Ofen, Stallstraße 25. 848  
**Günstige!** Angebote: echt nuthbaum Kleiderkasten 50,-, Bettlo 50,-, Umbauten, Sofas, Bettstellen mit Matratzen 38,-, Küchenmöbel 25,-, Möbelhaus Oden, Andrasstraße 30. 948

**Musikinstrumente.**  
Gitarren mit fünfundachtzig Unterlegnoten 8,50, Mandoline mit Tasche 9,50, Sololaute, mit eingestellter Drehwerkegeige mit Formel 18,-, Gitarre verkauft Kriegshalber Billig Ernst, Dranienstraße 166 III. 26018  
**Fahrräder.**  
Fahrräder! 15,00-30,00. Multiplex. — Hausnummer beobachten — Weinmeisterstraße Bier. 85/11  
aufgenommen

**Schlosser und Schmiede** in den Großrössen bei Lobstädt, Bezirk Leipzig 85/9

## Kaufgesuche.

**Zahngebisse!** Brauchgold! Silberfäden. Platinabfälle. Quecksilber. Stanniolpapier, Kupfer, Messing, sämtliche Metalle höchstgehend. Schmelze Charlotten, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Ranteierstraße). 74/4  
**Fahrradgesch.** Weberstraße 42  
**Glasfumpfsche** lauft Klänge Auguststraße 69. 252/11  
**Platinabfälle** bis 6,35 pro Gramm Zahngebisse bis 50,00, Goldfäden, Silberfäden, Treifen, Quecksilber, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Aluminium, Zink, Zink, höchstprelle, Edelmetalle. Einkaufsbureau Weberstraße 31 (Telephon, Abholung.)  
**Platinabfälle, Gr. bis 6,30,** Zahngebisse bis 60,-, Kupfer, Messing, Zink, Zink, Zinn, Stanniolpapier bis 3,50, Gelbfirginn bis 3,20, Aluminium, Quecksilber bis 5,-, Gold, Silber, höchstgehend. Metallkontor Hollmannstraße 30 und Kottbulerstraße 1 (Kottbuler-Tor) Wothplay 12858.

**Unterricht.**  
Teilnehmer an einem englischen Zirkel für Anfänger werden gesucht; ebenso für Konversationszirkel. Preis monatlich 4 Mark (2 Stunden wöchentlich). Privatstunden billig. G. Swenig, Charlottenburg, Stutzgarterplatz 9, Gartenhaus IV. A\*

**Verschiedenes.**  
Frisch Hoffmann, Hospital Buch, zum 82. Geburtstag unsern Glückwünsche. Die beiden Kisten im dritten Bahl freie.  
Die Beladung gegen Herrn Otto nehme ich hiermit zurück. Schmeer, Niederhöndhausen, Germanenstraße. 720  
**Patentanwalt** Müller, Göttingerstraße 16.  
**Bärken- und Pinselgeschäft** habe ich von der Göttingerstraße nach dem Marianneplatz 4 verlegt. Guitan Strömer. †20  
**50 Mark Belohnung.** Kleiner Kleidermacher, schwarz und braun, Hund, Steuerkarte 17 282, Diensttagabend Friedrichs, Ede Französischstraße entsenden. Abgegeben Frankfurter Allee 29 II. Fernsprecher Alexander 1276. 234/20

**Vermietungen.**  
**Zimmer.**  
Einfach möbliertes Balkonzimmer ein und zwei Herren, auch Damen, 15 Mark, 25 Mark. Bad. Kurabst. Zegerstraße 39, I. 787

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
Finstler verlangt Goldbleistiftfabrik Beberstraße 12. †113  
Eine Heilmittelfrau mit Hilfe verlangt Pantow, Köpenickerstraße 30, „Vorwärts“-Expedition. †

**Eisenblechverbleier**  
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Schriftliche Angeb. an Vöttger, Neukölln, Sieglriedstr. 12.  
**2 Nahmentischer** für bessere Arbeit, suchen Brandenreich & Scheuermann, Burgstr. 44  
**Tüchtiger Montageschlosser** für effiziente Fenster und Türen sofort gesucht. 25068  
**Kammerichwerke,** Am Karlsbad 16.  
**Zuverlässiger Haushöflicher** welcher auch mit Weiden umgehen kann, verlangt bei 50,- Wochenlohn  
**Karl Evers,** Konferven- und Limonadenfabrik, Spanbau, Lützowstr. 35.  
**10 Korbmacher** auf Beschäftigung, 28er, 1 Bängelmacher 85/8, Bergmann, Andrasstr. 43.  
Mehrere tüchtige  
**Einrichter auf Automaten** zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellung 10-12. Traubstraße 15.  
**Tüchtige Werkzeugmacher** gesucht für Lehren sofort gesucht.  
**Heuth-Bergauer G. m. b. H.** 85/7 Salenice, Karlsrufer Str. 8.  
**Maschinenmeister und Fenster** bei gutem Lohn sucht **Paul Funk,** Friedrichstr. 231. 26028  
Mehrere  
**Maschinenschlosser** sofort verlangt. Hingewanderte **Richard Goetze,** Eisenstraße 106/107.

**Circus Krone**  
Fernsprecher Moritzplatz 10 508  
**Berlin-Treptow**  
an der Wiener Brücke.  
**Heute**  
Sonnabend, den 9. Oktober,  
8 Uhr abends  
**Prunkvolle Eröffnung.**  
Vorverkauf bei A. Wertheim u. a. d. Circuskasse.

Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Berliner Konzerthaus.**  
Täglich: **Großes Konzert**  
Berliner Konzerthaus-Orchester  
Leiter: Komponist Franz v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr.  
An allen **Wochentagen**  
Nachmittagskonzert bei vollem Orchester und freiem Eintritt.  
Verantwortlicher Redakteur: Alfred Dielepp, Neukölln. Für den Inzeratenteil verantw.: Th. Glode, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.  
Zum 249. Male:  
**Im Schützengraben**  
Militärpersonen u. deren Angehörigen willkommen  
Freier Zutritt zu d. Stett. Sängern.